

## TUM-Adventsmatinee 2016

### Philharmonie am Gasteig (München)

1. Adventssonntag, 27. November 2016

Einführungsrede des Präsidenten Prof. Wolfgang A. Herrmann

#### I.

*„Wie schön leucht't uns der Morgenstern, voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn.“* Weil die Adventsmatinee eine vorweihnachtliche Zäsur im Jahresverlauf unserer Universität setzen will, habe ich dieses Mal keinen mächtigen Bruckner, keinen konzertanten Mendelssohn an den Anfang gesetzt, sondern drei kleine Choralvorspiele von Max Reger (1873-1926). Man kennt die Melodien und ihre geistlichen Texte, als beliebte Kirchenlieder. Sie stammen von Philipp Nicolai (1597) und Martin Luther (1535), aus dem 16. Jahrhundert also; Ära der Reformation, deren Beginn sich demnächst zum 500. Mal jährt. Was liegt hier näher, als den ehemaligen Herrn Landesbischof Friedrich als ersten zu begrüßen. Max Reger nannte sich zwar *„katholisch bis in die Fingerspitzen“*, griff aber mit Vorliebe auf protestantische Choräle zurück. Damit hat er auch Landorganisten wie mir eine Freude gemacht.

Die achte TUM-Adventsmatinee in Folge: Abermals freuen wir uns über ein prächtiges Publikum. Allein schon der Anblick entzückt: Jung und Alt, die Studierenden mit ihren Hoffnungen, die Ehemaligen mit ihren Erinnerungen, die Mitarbeiter- und Professorenschaft mit ihren Träumen, die Stifter und Mäzene mit ihrer Großherzigkeit, die Abgeordneten und

Ministerialen mit ihrer kerngesunden Einstellung, dass die preiswürdige Technische Universität stets preiswert ist, wenn auch noch so hochpreisig. Ja, hier wäre über große Investitionen zu berichten, die in diesem Jahr für uns getätigt und andere, die im neuen Staatshaushalt auf den Weg gebracht wurden. Damit es weiter aufwärts geht im harten, internationalen Wettbewerb. Dies zu rühmen, ist heute nicht der Anlass. Hervorzuheben aber ist das TUM Akademiezentrum Raitenhaslach, wo wir dem einstigen Zisterzienserkloster eine neue Bestimmung mit einer neuen Zukunft geben, als Bekenntnis einer internationalen Universität zum kulturellen Erbe ihrer bayerischen Heimat. *Gratias ago* der Staatsregierung, den Ministerien, wie auch dem Landtag und der Stadt Burghausen. Kommen Sie zum Dies Academicus am 7. Dezember, da erfahren Sie mehr.

Zweimal spielen wir heute vor vollem Haus und erreichen damit nahezu 5000 Menschen, die uns anzunehmenderweise alle gewogen sind; ein wunderbares, generationenverbindendes Band, das sie um unsere Universität knüpfen.

Weil unser Schirmherr Staatsminister Dr. Spaenle heute auswärts weilt, so grüße ich seinen Staatssekretär Bernd Sibler, aber auch seinen Vorgänger Dr. Heubisch, unseren *patronus honoris causa*. Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, aus Politik und Wirtschaft geben uns ebenfalls die Ehre: Bürgermeister, Landräte, Mitglieder des Diplomatischen Corps sowie der Kommunalparlamente und des Bayerischen Landtags.

Wir freuen uns über die Präsenz der Bayerischen Staatsministerin Frau Emilia Müller, wie auch der Amtschefs des Finanz- und des Wirtschaftsministeriums. Repräsentanten der Wirtschaft wie auch der Medien sind gekommen; nicht ganz willkürlich rufe ich unserem Senator Eberhard von Kuenheim, immer noch und dauerhaft der „Mister BMW“, Karl-Heinz Thiele von der Knorr-Bremse, Dr. Bischoff von Daimler, Präsident Gaffal von der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft und Verleger Hermann Balle vom Straubinger Tagblatt einen besonderen Gruß zu; Laureaten, Emeriti, Ehrendoktoren, Ehrensensatoren, Ehrenbürger, Kuratoren, Alumni. Und schon gar nicht zu vergessen: die **großherzigen Stifter und Mäzene!** Mit ihren Zuwendungen unterstützen sie über die **TUM Universitätsstiftung** unsere Arbeit, verbunden durch das gemeinsame Motto „*Säen wir heute, was wir selbst nicht mehr ernten können!*“ Ich begrüße stellvertretend die Privatstifterin Ingeborg Pohl, die in das TUM Akademiezentrum Raitenhaslach, in das ebenfalls neue Krebsforschungszentrum TranslaTUM auf unserem Medizincampus rechts der Isar und in unser Sonderprogramm für Flüchtlinge investiert hat - so schwer, dass wir ihr nächste Woche die Würde einer Ehrensensatorin verleihen. *Exempla trahunt!* Auch Konrad Müller ist hier; er hat den Willen des verstorbenen Mäzens Klaus Tschira umgesetzt, an der TUM das Forschungszentrum für Multiple Sklerose zu errichten, dotiert mit 25 Millionen Euro. Hierfür sage ich ein herzliches Vergelt's Gott, auch im ehrenden Gedenken an unseren Freund Klaus Tschira.

Freilich, es würde zu lange dauern, Sie alle beim Namen zu nennen, die Sie diese Universität gestalten und fördern. In Ihrem Namen aber begrü-

ße ich den Bundestagsvizepräsidenten Dr. Singhammer, die Landtagsabgeordneten Frau Dr. Eiling-Hüthig, Dr. Florian Herrmann und Markus Blume. Sie haben uns mächtig geholfen, die Hochschule für Politik München neu auf den Weg zu bringen, und mit ihr unsere 14. Fakultät, die TUM School of Governance.

Alle Willkommensgrüße zusammengefasst treffen sich bei den Geburtstagskindern des heutigen Adventssonntags. Neun müssten es statistisch sein, so sagen unsere Mathematiker. Herzlichen Glückwunsch!

## II.

**Nun aber zur Musik:** Nach der adventlichen Einstimmung bleiben wir zunächst bei Max Reger, dem vielseitigen Organisten und Komponisten aus der Oberpfalz. In der *Orchestersuite g-moll* verband er sich mit seinem großen Vorbild Johann Sebastian Bach, indem er auf dessen Englische Klaviersuiten zurückgriff. Er sprengt hier das strenge barocke Satzschema und verwandelt es eigenwillig und doch respektvoll in eine authentische späte Romantik. Ganz wie ein Wissenschaftler, der Fragen aus der Vergangenheit aufgreift und mit eigenem Geist und zeitgemäßen Methoden der Lösung wieder ein Stück näher bringt.

Es folgt Georg Friedrich Händels *Coronation Anthem*, komponiert für die Krönungszeremonie König Georg II. in der Westminster Abbey im Jahre 1727. Damit knüpfen wir an die Adventsmatinee 2014 an, bei der das Anthem *Zadok the Priest* zur Aufführung kam.

Nach der Pause bleibt es bei Händel: In der Bearbeitung von Wolfgang Amadeus Mozart hören Sie die *Ode auf St. Caecilia*, ein Wiener Spätwerk von 1790, zu Lebzeiten des Komponisten nicht mehr aufgeführt. Die Heilige Cäcilia wird seit dem lateinischen Mittelalter als Patronin der Kirchenmusik verehrt. Hieraus entstanden festliche Cäcilienfeiern auf dem ganzen Kontinent, und vor allem im England des 17. und 18. Jahrhunderts. Man hat ihr, der frühromischen Märtyrerin, die Orgel als Attribut geschenkt, obwohl es dieses Instrument zu ihrer Zeit noch längst nicht gab. Hans Maier, der Organist und langjährige Kultusminister, hat darüber ein lesenswertes Buch geschrieben.

Alles Weitere erläutert der musikwissenschaftliche Exkurs im Programmheft. Er ist meinem Schulfreund Dr. Christoph Lickleder aus Kelheim zu verdanken, mit dem mich vor mittlerweile 50 Jahren die Kirchenmusik zu verbinden begann.

### III.

Und so möge das gemeinsame Musizieren auch im unruhigen „Zeitalter der Digitalen Revolution“ der jungen Generation zu stabilen lebenslangen Freundschaften verhelfen. Das hoffen wir, wenn die TUM im rechten Verständnis von Bildung ihre Chöre und Orchester fördert, weit über den Studienalltag hinaus. Musik, sie ist die Sprache über den Sprachen, ist menschliches Gespräch, das keiner Übersetzung bedarf. Mögen auch ausgewiesene Virtuosen dabei sein, so kommt es auf das Zusammenspiel aller Stimmen an, genauso wie in einer erfolgreichen Universität. Das gelingt freilich nur, wenn man sich gegenseitig hört und wenn nie-

mand absichtlich falschspielt, wie mitunter im Berufsleben. Wie oft und intensiv haben sie, hier wie dort, ihren eigenen Part geübt, um schließlich das Team zu bereichern! Loyalität im besten Sinne. Deshalb hat diese Adventsmatinee auch Symbolkraft. Zwischen dem Werkstattmeister und dem Professor singt der Student, und nur der Stimmhöhe wegen sind Frauen und Männer nicht wahllos gemischt. Im Orchester ist das anders, denn da sind Gender & Diversity an die Charakteristik der Instrumente gebunden.

Unser TUMChor ist heute durchgängig gefordert, und das Orchester auch, lassen Sie sich überraschen! Allen Mitwirkenden gilt unser Respekt, umso mehr als sie sich abermals an ein anspruchsvolles Programm herangewagt haben, motiviert und angetrieben vom Dirigenten Felix Mayer, Dozent an unserer Carl von Linde-Akademie. Unser Dank für seinen verständnisvollen aber nicht weniger fordernden Umgang mit den musizierenden Ingenieuren, Naturwissenschaftlern, Medizinerinnen und Betriebswirten ist ihm gewiss.

Die Wertschätzung für die Vielfalt dieser Talente wollen wir heute mit der Musik all jenen vermitteln, die als aktive Mitglieder der TUM, als Alumni, Freunde, Förderer und Mäzene mit uns die Zukunft gestalten. Und das sind Sie alle, sonst wären Sie ja nicht gekommen.

#### **IV.**

Mit großen Schritten gehen wir auf das 150. Jubiläum zu: Ludwig II. König von Bayern hat uns 1868 als „*Königlich-bayerische Polytechnische*

*Schule zu München*“ gegründet. Heraus aus kleinen Anfängen, ich denke an Pioniere wie den Ingenieur und Unternehmer Carl von Linde, haben wir uns einen respektablen Platz in Wissenschaft, Technik und Medizin erarbeitet. Die „Marke TUM“ hat internationale Strahlkraft. In den letzten 15 Jahren hat sich die Studierendenzahl verdoppelt, heute über 40.000. Weit über 4.000 Absolventen und Absolventinnen sowie gut 1.000 junge Doctores treten Jahr für Jahr nicht in den Elfenbeinturm sondern in das Berufsleben ein, für das wir ausbilden. Das neueste Employability Ranking sieht uns auf Platz 8 weltweit, eingerahmt von Oxford und Princeton, und klar der deutsche Spitzenplatz, weit vor der ETH Zürich auch. Da wäre es ja noch schöner, wenn wir nicht auch Musiker hätten, die den heutigen Tag gestalten.

## V.

Lassen wir also die Adventsmatinee anno domini 2016 abermals zu einem identitätsstiftenden Familienereignis werden! **SCIENTIIS ET ARTIBUS** steht in großen Lettern als Widmungsinschrift über einem unserer Portale in der Maxvorstadt: *der Wissenschaft und den Künsten*.

Ich danke Ihnen für Ihre Teilnahme. Mit und neben Ihrer Zuwendung für die Universitätsstiftung stimmen wir uns auf die Vorweihnachtszeit ein. Weil Veranstaltungen dieses Kalibers einschließlich der Alumni-Ehrungszeremonien auch organisiert sein wollen, danken wir Gabriele Dieckmann, Gerlinde Friedsam und Dr. Annette Spiekermann mit ihren Teams für unermüdlichen Einsatz.

Mit diesem Dank bitten wir jetzt den Dirigenten und seine diesmal 163 Musici auf die Bühne, zum *Coronation Anthem* von Georg Friedrich Händel. Der Text aus Psalm 89 rühmt Gottes Macht, Gerechtigkeit und Gnade – eine Botschaft, die es uns auf dieser buckligen Welt immer wieder ein wenig leichter macht.

**Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Adventszeit!**